

Hinweisblatt Borkenkäfer-Management

Kontrollieren Sie Ihre Wälder!

Wo kontrollieren?

- im Bereich vorjähriger Befallsorte (auch nach der Sanierung)
- im Bereich von Sturmwurf-, Schnee- und Eisbruchnestern
- in südexponierten Lagen und an aufgerissenen Bestandesrändern
- in allen Fichtenbeständen bei entsprechender Gefahrenlage
- in räumlicher Nähe zu lagerndem Nadelholz
- zusätzlich an Jungwüchsen bei der Gefährdung durch Kupferstecher

Überall, wo nach Schadereignissen, Hiebsmaßnahmen und Pflegeeingriffen liegendegebliebenes, bruttaugliches Material vorhanden ist!

Wann und wie häufig kontrollieren?

- Im Sommerhalbjahr: ab April bis Ende September, möglichst im **einwöchigen** Turnus, Kontrollen bei starkem Wind oder Regen aussetzen, da Bohrmehl weggeweht bzw. abgewaschen wird.
- Im Winterhalbjahr: Ab Oktober bis April, je nach Befallsintensität, um Überwinterungsbäume zu finden und rechtzeitig vor Abfallen der Rinde während des Winters oder dem Schwärmen im Frühjahr unschädlich zumachen.

Wie kontrollieren?

- in älteren Beständen einzeln, d. h. Baum für Baum.
- befallene Bäume für den Einschlag auffällig markieren und in App oder Karte verorten.

Typische Borkenkäfer-Befallsmerkmale:

- **Harztröpfchen und Harzfluss** am Stamm, vor allem am Kronenansatz
- **Braunes Bohrmehl** auf der Rinde, unter Rindenschuppen, auf Spinnweben, am Stammfuß und auf der Bodenvegetation.
- **Spechtabschläge am Stamm**: Helle Flecken, bei denen es sich um das Splintholz handelt, welches der Specht auf der Suche nach Nahrung freilegt. Dadurch können größere Rindenstücke abfallen.
- **Absterben der Krone**, verblassend fahl-grün werdende bis vergilbende Nadeln
- **Nadelverlust**, noch grüne oder bereits braune Nadeln fallen zu Boden
- **Charakteristische Fraß- und Brutbilder** unter der Rinde

Nach den Kontrollen bitte schnell reagieren:

Einschlag und Abtransport sind vor Ausflug der jeweiligen Käfergeneration zu realisieren, Zeitfenster etwa 6 Wochen ab dem Einbohren der Käfer.

Wenn der Abtransport ins Sägewerk nicht möglich ist, bleiben folgende Verfahren:

- Stämme in ein Nasslager verbringen (nur bei Frischholz sinnvoll).
- Stämme umlagern, Distanz zu gefährdeten Beständen muss min. 500 m besser 1000 m betragen.
- Stämme entrinden, nur bis zur Verpuppung sinnvoll.
- Stämme hacken und das Schüttgut abfahren, ggf. thermisch verwerten oder in den Wald verblasen (falls keine Kupferstecher-Gefährdung besteht).
- „Ultima ratio“, als letzte Möglichkeit - die Vorausflug-Polterspritzung mittels eines zugelassenen Pflanzenschutzmittels durch eine sachkundige Person.



Forstliche Versuchs-
und Forschungsanstalt
Baden-Württemberg

Abteilung Waldschutz, März 2020